

ARCHITEKTURBÜRO JOHANN FREI

INHABER FLORIAN GRUNDER | DIPL. ARCHITEKT ETH/SIA

HINTERDORFSTRASSE 29 | CH-8405 WINTERTHUR
TEL. +41 52 232 08 64 | www.frei-architekturbuero.ch

Basel

Büroreise 10. - 11. September 2025



Inhalt

INFORMATIONEN

Reisegruppe	3
Reiseprogramm	4
Map	6
ARTour Basel	7
Über Basel	8
Architektur in Basel	9

BAUTEN

Französischer Bahnhof	10
Basler Münster	11
Theater Basel	12
Kunstmuseum Basel	13
Rathaus	14
Stadtcasino Basel	15
Jugendherberge St. Alban	16
Novartis Pavillon	17
Tinguely Museum	18
Hoffmann-La Roche-Türme	19
Wohnhaus Franceschini	20
Vitra Design Campus	21
Kraftwerk Birsfelden, Schleusen	22
Rheintaxi, Löwenzorn, Lächerli Huus, Volta Bräu	23

Notizen

Reisegruppe

Reiseführer:

Ueli Erb, Architekt

Motel One

Barfüssergasse 16

4051 Basel

Tel +41 61 266 22 00

Besammlung:

06:50 Uhr

Bahnhof Winterthur Seen

Reiseprogramm

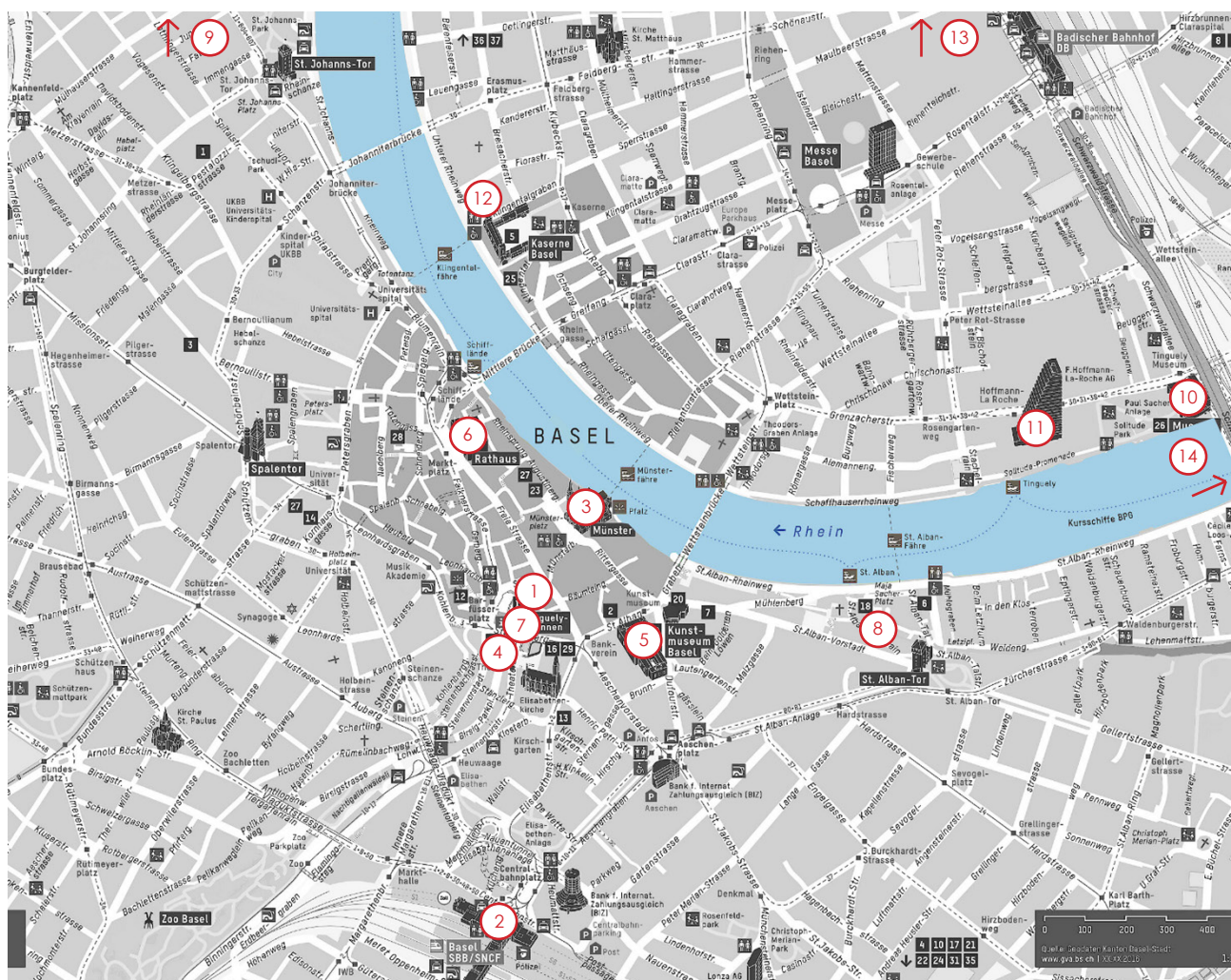
Mittwoch 10. September 2025

07:01	Zug	Abfahrt: Bahnhof Seen, Gleis 1, S11
07:09		Abfahrt: Hauptbahnhof Winterthur, Gleis 3, S11
07:28		Ankunft: Zürich, Gleis 41/42
07:36	Zug	Abfahrt: Zürich, Gleis 15, IR 36
08:50		Ankunft: Basel
08.50	Vorstellung	mit Ueli Erb , Architekt: Französischer Bahnhof, Kaffee
09:45	Motel One	Gepäck deponieren
10:00	Stadtrundgang	mit Ueli Erb und digitaler Kunst
12:00	Mittagessen	Museumsbistro Rollerhof
14:00	Rundfahrt	mit Rheintaxi: Birsfelder Kraftwerk und Schleuse
16:15		Läckerli Huus, Workshop
17:45		Rückkehr zum Hotel
18:45		Abmarsch vom Hotel
19:00	Nachtessen	Restaurant Löwenzorn Heimweg Schlummertrunk individuell

Donnerstag, 11. September 2025

07:15	Morgenessen	Im Hotel Motel One
08:30	Check-Out	Besammlung vor dem Motel One
08:40	Besammlung	Abmarsch vom Hotel
09:00	Vorstellung	mit Klaus Spechtenhauser , Architekt: Haus Francescini
11:00	Tram	nach Weil am Rhein, Deutschland , ID nicht vergessen!
12:00	Führung	Architekturführung und Besichtigung im Vitra Campus
	Mittagessen	frei, anschliessend Rückfahrt nach Basel
14:30	Rundgang	Novartis Pavillon
17:00	Imbiss	Voltabräu , Apéroplättli, Pizza...
19:15		Rückfahrt zum Bahnhof via Hotel, T11
20:11	Zug	Abfahrt: Basel, Gleis 6, IR 36
21:24		Ankunft: Zürich, Gleis 15
21.31	Zug	Abfahrt: Zürich, Gleis 43/44, S11
21.51		Ankunft: Winterthur
21:59		Ankunft: Seen

Map



- | | | | |
|---|----------------|---|--------------------------|
| ① | Motel One | ⑧ | Jugendherberge St. Alban |
| ② | franz. Bahnhof | ⑨ | Novartis Pavillon |
| ③ | Münster | ⑩ | Tinguely Museum |
| ④ | Theater | ⑪ | Hoffmann-La-Roche-Türme |
| ⑤ | Kunstmuseum | ⑫ | Haus Franceschini |
| ⑥ | Rathaus | ⑬ | Vitra Design Campus |
| ⑦ | Stadtcasino | ⑭ | Kraftwerk Birsfelden |

ARTour Basel

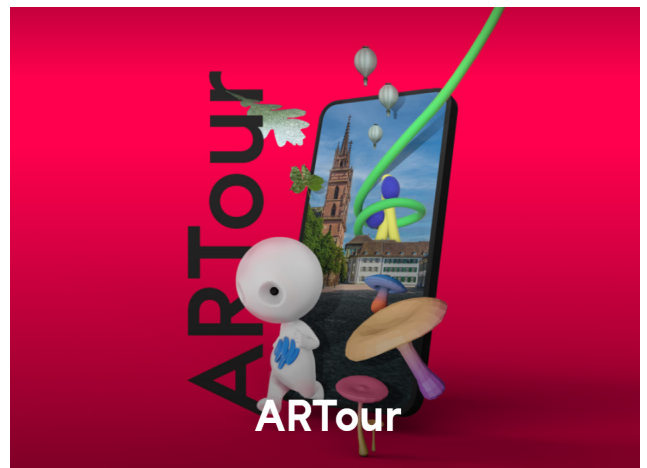
Willkommen zur ARTour Basel, einer Reise zwischen der digitalen und der realen Welt, die Kunst auf neue und innovative Art und Weise erlebbar macht.

Bei der ARTour Basel handelt es sich um eine Ausstellung mit elf Augmented Reality Kunstwerken, welche mittels der kostenlosen ARTour App im Zentrum von Basel entdeckt werden können.

Erleben kann man die Tour über eine App, die kostenlos im jeweiligen Store heruntergeladen werden kann. Eine interaktive Karte zeigt dir, wo die Kunstwerke zu finden sind. Alle Kunstwerke befinden sich im Zentrum von Basel. Du kannst alle Werke als Rundgang entdecken oder dir auch nur einzelne Kunstwerke anschauen.

Zum 125-jährigen Jubiläum von Roche haben zehn Künstler*innen digitale Werke zum Thema Celebrate Life gestaltet. Befindest du dich am entsprechenden Ort, kannst du das Kunstwerk durch die Kamera deines Smartphones zum Leben erwecken lassen. Die Kunstwerke sind digitale Objekte im realen Raum und können von allen Seiten betrachtet werden. Manche Kunstwerke laden auch zum interagieren ein.

BITTE APP AUS DEM APP STORE DOWNLOADEN!



Über Basel

Basel ist Hauptort des Kantons Basel-Stadt, der ausserdem die Gemeinden Riehen und Bettingen umfasst. Nach Zürich und Genf ist Basel mit 176'329 Einwohnern die drittgrösste Stadt der Schweiz.

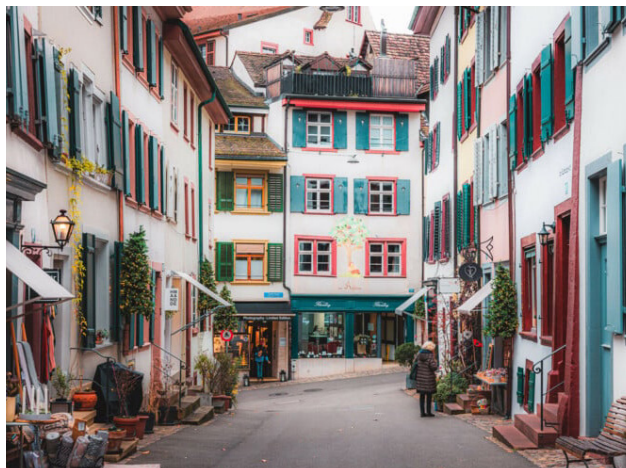
Gegründet von den Römern als Basilia, entwickelte sich die Stadt zu einem wichtigen Handelszentrum und wurde im 11. Jahrhundert Bischofssitz. 1501 trat Basel der Schweizerischen Eidgenossenschaft bei und wurde ein bedeutendes kulturelles Zentrum, besonders während der Renaissance. Im 20. Jahrhundert wurde Basel ein Zentrum der chemischen und pharmazeutischen Industrie.

Basel gilt als die Kulturhauptstadt der Schweiz und wird auch international als «Stadt der Museen» bezeichnet. Denn mit nahezu 40 Museen auf dem gesamten Kantonsgebiet und einem breiten Kulturangebot ist Basel für seine zahlreichen Kunst- und Kulturinstitutionen von Weltrang berühmt, was die Stadt im Verhältnis zu ihrer Grösse und Bevölkerung ebenfalls zu einem der grössten Kulturzentren Europas macht. Das städtische Kunstmuseum stellt hier die gemeinhin als wichtigste erachtete öffentliche Kunstsammlung der Schweiz aus. Die Sammlung gilt mit dem im Jahr 1661 von der Stadt erworbenen «Amerbach-Kabinett» als das älteste öffentlich zugängliche Kunstmuseum der Welt.

Die 1460 gegründete Universität Basel ist die älteste der Schweiz sowie eine der ältesten in Europa.

An ihr lehrten und forschten über die Jahrhunderte hinweg unter anderem Erasmus von Rotterdam, Paracelsus, Daniel Bernoulli, Leonhard Euler, Friedrich Nietzsche, Karl Jaspers, die Nobelpreisträger Werner Arber und Tadeus Reichstein und die Philosophin Jeanne Hersch.

Die Stadt gliedert sich in Grossbasel auf der linken (südwestlichen) Seite des Rheins und Kleinbasel am rechten Rheinufer. Das Zentrum Basels sind die Altstadt im Bereich Grossbasel rund um den Marktplatz – wo auch das Rathaus steht – und der über den Rhein emporragende Münsterhügel mit der Pfalz-Terrasse. Die Mittlere Brücke verbindet die Altstadt auf beiden Seiten des Rheins.



Altstadt Basel

Architektur in Basel

Eine Stadt im Wandel: Herzog & de Meuron setzen mit den alles überragenden Roche-Türmen und dem futuristischen Messebau neue Massstäbe. Mario Botta zeichnet für den BIZ-Bau und das Museum Tinguely verantwortlich. Und gleich über der deutschen Grenze errichtete Frank O. Gehry für das Vitra Design Museum sein erstes Gebäude in Europa.

Die Schweizer Baukultur steht für höchste ästhetische und handwerkliche Standards und die Schweizer Architekturszene strahlt weit über die eigenen Landesgrenzen hinaus. In den letzten Jahrzehnten haben zahlreiche Schweizer Büros mit herausragenden Bauwerken auf der ganzen Welt Aufmerksamkeit geweckt. Viele der renommierten Büros stammen aus Basel, wie beispielsweise Christ & Gantenbein, Diener & Diener Architekten und Herzog & de Meuron. Sie alle haben den Grundstein für die lebendige Basler Architekturkultur gelegt.

Nur wenige Schritte von der wunderschönen und gut erhaltenen Altstadt erblicken Sie Baukunstwerke internationaler Grössen wie Richard Meier, Frank O. Gehry oder Mario Botta. Zahlreiche Gewinner*innen des begehrten Pritzker-Architekturpreises haben sich in Basel mit ihren Bauten verewigt – eine weltweit einzigartige Dichte hoher Baukunst.

Die Region Basel hat sich in den letzten Jahren besonders als Vorreiter für nachhaltiges Bauen etabliert und begegnet den Herausforderungen der Zukunft mit innovativen Projekten: Bürogebäude aus Lehm, Fassaden aus recycelten Materialien oder kreativ umgenutzte Industrieareale. Dabei gehen Bauwende und ästhetische Ansprüche in Basel Hand in Hand.



Messe Basel

Standort:	Centralbahnstrasse 10, 4051 Basel
Architekt:	Emanuel La Roche
Bauzeit:	1845-1860 1905-1907
Nutzung:	Bahnhof

Französischer Bahnhof

Der Bahnhof Basel SNCF (Französischer Bahnhof, Elsässerbahnhof) ist einer der sechs Bahnhöfe auf dem Stadtgebiet von Basel. Er ist räumlich mit dem Bahnhof Basel SBB verbunden, besitzt aber eine eigene Bahnsteighalle mit eigenen Gleisen und ist durch eine Zollschanke vom Bahnhof SBB getrennt. Basel SNCF ist der Verkehrsknotenpunkt für Fern- und Regionalzüge von und nach Frankreich.

Die SNCF zieht sich zunehmend aus dem Betrieb zurück, und die SBB übernehmen immer mehr Funktionen, wie den Billettverkauf und die Zugabfertigung. Der Westflügel des Bahnhofs wurde zwischen 2017 und 2021 für rund 100 Millionen Franken renoviert und mit modernen Geschäften und einer Migros-Filiale ausgestattet. Der Bahnhof SNCF ist jetzt direkt mit dem Bahnhof SBB verbunden.

Die Zollanlagen wurden reduziert und befinden sich in der renovierten Perronhalle. Auch das historische Bahnhofbuffet wurde geschlossen. Aufgrund von Denkmalschutzvorgaben verzögerte sich jedoch der Einzug neuer Mieter.



Bahnhof Basel SNCF



Zollanlagen

Standort:	Münsterplatz 9, 4051 Basel
Architekt:	historisch
Bauzeit:	1019-1500
Nutzung:	Kirche

Basler Münster

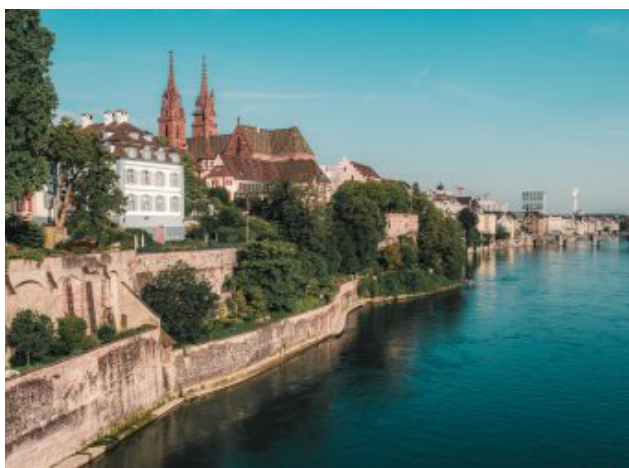
Das Münster prägt mit Fassaden aus rotem Sandstein und den bunten Dachziegeln, seinen beiden schlanken Kirchtürmen und den sich kreuzweise durchdringenden Hauptdächern das Stadtbild. Die ehemalige Bischofskirche, heute evangelisch-reformiert, wurde zwischen 1019 und 1500 im romanischen und gotischen Stil erbaut.

Um 1200 hatte das Münster beim grossen Vorgängerbau noch fünf Türme, jedoch stürzten drei im Basler Erdbeben vom 18. Oktober 1356 ein. Nur die beiden Fassadentürme wurden wieder aufgebaut: links der Georgsturm (1428) und rechts der Martinsturm (1500). Die Höhe des Georgsturms beträgt 67,30 und des Martinsturms 65,50 Meter.

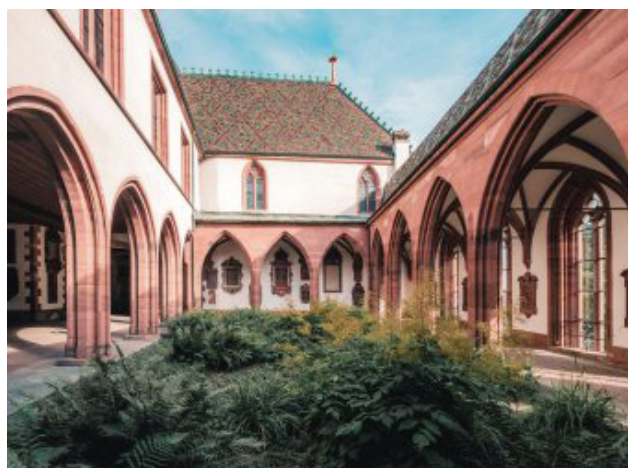
Auffällig ist die rote Farbe des Münsters, die von weitem sichtbar ist. Es ist ein roter Buntsandstein, der für den Bau verwendet wurde und etwas rheinaufwärts, aus dem auf deutscher Seite liegenden Degerfelden und Wiesental stammte. Der Aussenbau wie der Innenraum kombiniert spätromanische mit gotischen Partien. Während die Fassade gotisch erscheint, ist an Querhaus, Chor und im Inneren der spätromanische Einfluss erkennbar.

Im Mittelalter war das Basler Münster als Bischofskirche des Bistums Basel und Maria, der Mutter Gottes, sowie dem ottonischen Kaiser Heinrich II. geweiht.

Seit der Reformation (1529) ist sie Hauptkirche der Evangelisch-reformierten Kirche von Basel-Stadt.



Sicht vom Rhein



Kreuzgang

Standort:	Theaterstrasse 7, 4010 Basel
Architekt:	Felix Schwarz, FrankGloor, Rolf Gutmann
Bauzeit:	1873-75 1969-1975
Nutzung:	Theater

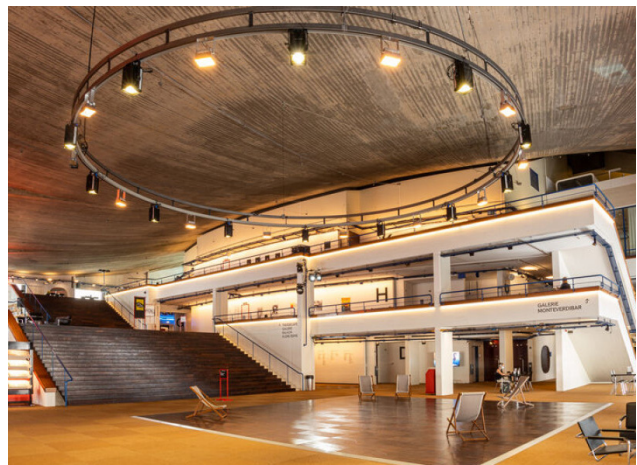
Theater Basel

Im Nacht vom 6. auf den 7. Oktober 1904 brannte das alte Theater völlig nieder, die Brandursache konnte nicht ermittelt werden. Für den Neubau war der alte Standort vorgesehen, doch dagegen wurde ein Referendum ergriffen. Zudem sollte das abgebrannte Gebäude als Vorlage für den Neubau dienen, was den Volksunmut weiter steigerte. Eine Abstimmung brachte Klarheit: Wie vorgesehen durfte der Architekt Fritz Stehlin den Wiederaufbau leiten, und das neue Stadt-Theater wurde am 20. September 1909 eröffnet.

Am 28. Mai 1933 musste die Basler Bevölkerung über eine Subventionserhöhung für das Stadttheater abstimmen. Im Vorfeld der Abstimmung erhitzen sich die Gemüter stark, die Stimmbeteiligung war mit 80,1 Prozent sehr hoch, und die Vorlage wurde mit 53 Prozent Ja-Stimmen angenommen.

1969 bis 1975 wurde das Theater Basel neu gebaut, an der Stelle des Steinen-Schulhauses, nach Plänen des Architekturbüros Schwarz & Gutmann. Das alte Stadttheater wurde 1975 durch 1167 Bohrlöcher, gefüllt mit Dynamit, gesprengt. Die Baukosten betrugen 60 Millionen Franken. Der neue Bau bot im Großen Haus rund 1000 Plätze und in der Kleinen Bühne 320 Plätze und ermöglichte verschiedene Spielformen; er formte eine neue Raumfolge vom Barfüsserplatz über den Theaterplatz zum Pyramidenplatz, unter dessen Lichtkuppeln der Malersaal unterirdisch liegt.

Rund um den Theaterplatz schmücken eine Metallschulptur von Richard Serra, bezeichnet als Intersection, sowie der Tinguely-Brunnen von Jean Tinguely das Umfeld.



Standort:	St. Alban-Graben 16, 4010 Basel
Architekt:	Christ & Gantenbein
Eröffnung:	2016
Nutzung:	Museum

Kunstmuseum Basel

Das Kunstmuseum Basel ist ein international renommiertes Museum für bildende Kunst. Es firmiert unter dem rechtlichen Oberbegriff Öffentliche Kunstsammlung Basel und gilt mit dem im Jahr 1661 von der Stadt erworbenen «Amerbach-Kabinett» als das älteste öffentlich zugängliche Kunstmuseum der Welt. Es beherbergt die grösste öffentliche Kunstsammlung der Schweiz. Zudem besitzt es weltweit die grösste Sammlung von Werken der Holbein-Familie. Das Museum verfügt über drei Standorte, den Hauptbau, das Kunstmuseum Basel Gegenwart sowie den Erweiterungsbau.

Der heutige Hauptbau des Museums liegt neben dem im Jahr 1929 errichteten Gebäude der Schweizerischen Nationalbank am St. Alban-Graben in Basel. Geplant und umgesetzt wurde das neoklassizistische Museumsgebäude 1931 bis 1936 von Paul Bonatz und Rudolf Christ. Das Hauptgebäude des Kunstmuseums ist in drei Stockwerke aufgeteilt.

Ein Erweiterungsbau des Architekturbüros Christ & Gantenbein wurde im Jahr 2016 eröffnet. Er ist unterirdisch mit dem Hauptbau verbunden und für die Präsentation von Sonderausstellungen in den Oberlichtsälen und Sammlungspräsentationen konzipiert. Finanziert wurde der Bau mithilfe einer öffentlich-privaten Partnerschaft: Die Basler Kunstmäzenin Maja Oeri schenkte dem Kanton Basel-Stadt die Mittel zum Erwerb der Bauparzelle. Ihre Laurenz-Stiftung trug 50 Millionen zu den Baukosten von insgesamt rund 100 Millionen Franken bei.



Aussenansicht

Quelle: www.wikipedia.ch



Treppenhaus im Erweiterungsbau

Standort:	Marktplatz 9, 4001 Basel
Bauzeit:	1504-1514, div. spätere Um- und Anbauten
Auftraggeber:	Grosse Rat
Nutzung:	Sitz der Regierung des Kanton BS

Rathaus

Das Rathaus wurde zwischen 1504 und 1514 erbaut, in einer Zeit, in der Basel als Handelszentrum schnell wuchs. Es ersetzte ein früheres Rathaus an gleicher Stelle. Der Bau wurde nach dem Beitritt zur Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahr 1501 in Angriff genommen, um den neu gewonnenen politischen Status zu demonstrieren. Im Laufe der Zeit wurde es mehrfach erweitert, um den veränderten Bedürfnissen der Verwaltung und dem Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen.

Das Rathaus ist nicht einfach ein weiteres Verwaltungsgebäude, sondern eine Verkörperung des spätgotischen Baustils in Kombination mit Elementen der Renaissance, was es unter den anderen europäischen Verwaltungsgebäuden einzigartig macht. Die markante Fassade aus rotem Sandstein ist mit wunderschönen Fresken geschmückt, die wichtige Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte darstellen.

Der Grossratssaal, in dem vor Jahrhunderten die wichtigsten Entscheidungen für die Basler Bürger getroffen wurden, verfügt über kunstvolle Holzarbeiten und wunderschön bemalte Wände, die Szenen aus der lokalen Geschichte erzählen. Der Saal wird auch heute noch für die wöchentlichen Sitzungen des Kantonsparlaments genutzt.

Die bemalte Fassade, die Statuen im Innenhof und sogar die Türklinken sind mit komplizierten Mustern und Symbolen verziert, die verschiedene Aspekte der Basler Vergangenheit darstellen – vom religiösen Erbe bis zur politischen Zugehörigkeit. Diese Elemente sind nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern dienen auch als visuelle Erzählung von Basels Reise durch die Zeit.

Auch nach fünf Jahrhunderten ist das Rathaus ein Zeugnis der langjährigen Tradition des Bürgerstolzes und des Engagements der Stadt Basel für die Bewahrung ihres reichen kulturellen Erbes.



Standort:	Konzertgasse 1, 4051 Basel
Architekt:	Johann Jakob Stehlin d.J. Herzog & de Meuron
Eröffnung:	1824 2020
Nutzung:	Konzerthaus

Stadtcasino Basel

Die ersten Pläne für den Bau eines Basler Gesellschaftshauses wurden 1822 vom damals 22-jährigen Basler Architekten Melchior Berri ausgearbeitet. Die Vorgabe verlangte unter anderem „einen edlen, einfachen Stil“. Man wollte einerseits keinesfalls einen Prunkbau, andererseits aber auch kein rein zweckmässiges Gebäude.

Zwei Jahre nach der Gründung der Stadtcasino-Gesellschaft im Jahre 1824 nahm das Stadtcasino seinen Betrieb auf.

1876 folgte mit dem Bau des Musiksaals die erste grosse Erweiterung und 1904/1905 wurde schliesslich der Hans Huber-Saal angebaut, beide entworfen durch Johan Jakob Stehlin d.J.

1938 wurde der «Berri-Bau» komplett abgerissen. Der heutige Kopfbau wurde durch das Architektenteam Willi Kehlstadt, Brodtbeck und Bohny, Bräuning, Leu, Dürig neu erbaut und Ende 1939 eingeweiht.

2007 hat die Basler Stimmbevölkerung das aus einem internationalen Architekturwettbewerb hervorgegangene Projekt der Architektin Zaha Hadid an der Urne abgelehnt.

Bis 2016 erlebte das Stadtcasino Basel zwei Renovationsphasen sowie einige Eingriffe wie das Zumauern der Fenster im Musiksaal (1964) oder 1971 den Einbau der neuen Orgel hinter dem alten Prospekt von 1905.

2020 wurde das erweiterte Stadtcasino Basel nach vier Jahren Umbauzeit feierlich wiedereröffnet.



Casino neben Barfüsserkirche



Ansicht vom Barfüsserplatz

Standort:	St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel
Architekt:	Buchner Bründler Architekten
Bauzeit:	1851 2009-2010
Nutzung:	Jugendherberge

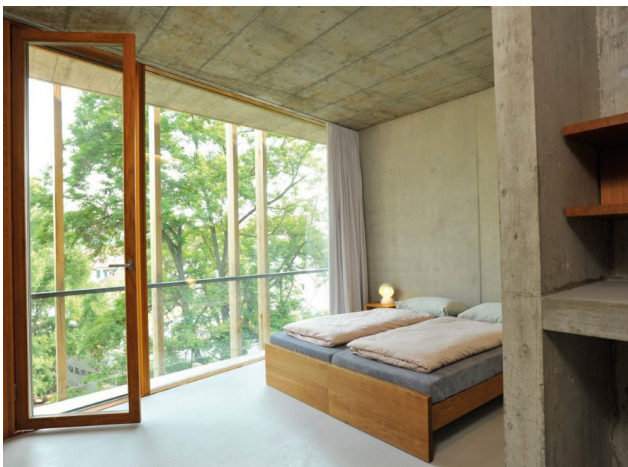
Jugendherberge St. Alban

Mit seinen grossen, hellen Arbeitssälen galt das 1850/51 erbaute, klassizistische Fabrikgebäude als Musterbau der Seidenbandfabrikation. 1979/80 folgte der Umbau in eine Jugendherberge, bei dem bis auf den ehemaligen Färberkeller das gesamte Innere entfernt wurde.

Die Verantwortlichen haben bei der Architektur bewusst Akzente gesetzt. Die Umsetzung des Siegerprojektes des Architekturwettbewerbes gelang dem Büro Buchner Bründler aus Basel 2010 hervorragend. Die Jugendherberge mit ihrer grossen Präsenz ist zu einem Ensemble von Alt und Neu an einem herausragenden Ort der Stadt Basel geworden.

Der Anbau begibt sich durch seine Fortsetzung im Zugangsbereich entlang der Fassade und mittels Brücke über den Teich in eine spannende Auseinandersetzung mit der historischen „Roten Fabrik“. Das radikale Design der Jugendherberge besticht durch Funktionalität und die stimmige Inneneinrichtung. Auch konnte mit der Wahl von umweltfreundlichen Baumaterialien das Maximum an Nachhaltigkeit für das Gebäude erreicht werden.

Die Bausubstanz kombiniert mit den denkmalpflegerischen Ansprüchen erlaubte keinen Minergie-Bau, dafür konnten die Schweizer Jugendherbergen historisch wichtige Gebäudeteile wie zum Beispiel den Färberkeller erhalten.



Standort:	Fabrikstrasse 2, 4056 Basel
Architekt:	Michele De Lucchi
Bauzeit:	2022
Nutzung:	Ausstellung

Novartis Pavillon

Der Novartis-Pavillon ist ein öffentliches Gebäude für Ausstellungen und Veranstaltungen in der Schweizer Stadt Basel. Das Gebäude liegt im südlichen Teil des Novartis Campus im Stadtteil Basel-St. Johann. In seiner Nähe steht die Dreirosenbrücke. Die Eröffnung erfolgte am 30. April 2022.

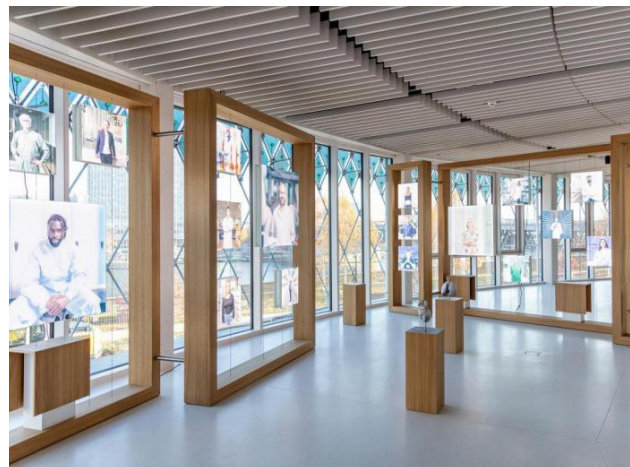
Entworfen wurde das Gebäude vom Architekturbüro AMDL CIRCLE und dem italienischen Architekten und Designer Michele De Lucchi aus Mailand. Erbaut wurde das Gebäude durch das Architektenbüro Blaser aus Basel. De Lucchi verwendete eine Kombination von natürlichen und technischen Materialien, da in seinen Entwürfen auch die Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielte. Beispielsweise entstand die gesamte Tragkonstruktion aus Holz.

Unterteilt ist das Gebäude in zwei Stockwerke. Während im Erdgeschoss Räume für Begegnungen und Veranstaltungen sowie ein Café zur Verfügung stehen, kann man im Obergeschoss die Ausstellung Wonders of Medicine besuchen.

Ausserdem ist die Fassade des Gebäudes mit etwa 10.000 organischen Photovoltaik-Zellen durch das Unternehmen ASCA ausgestattet sowie mit 30.000 LEDs ausgestattet. Die Fassade

wird mit einem minimalen Lichtkontrast, der sich ständig anpasst, erleuchtet.

Jeden Abend pünktlich zum Sonnenuntergang bringt ein kunstvolles Lichtspektakel den Novartis Pavillon 30 Minuten lang zum Funkeln.



Standort:	Paul Sacher-Anlage 2, 4002 Basel
Architekt:	Mario Botta
Eröffnung:	1996
Nutzung:	Museum

Tinguely Museum

Das Gebäude wurde vom Tessiner Architekten Mario Botta entworfen. Eine Besonderheit bildet die Südseite des Museums – ein langgestreckter, erhöhter Bau, der vom Hauptteil losgelöst scheint. Es handelt sich um eine Art Promenade über dem Rheinufer, die der Museumsbesucher passieren muss, sein Blick wird dann auf den Flusslauf gelenkt.

Die hohe Fassade an der Ostseite, die mit drei Ausstellungsetagen über der Erde den höchsten Punkt des Gebäudes bildet, wirkt wie eine Lärmschutzbarriere zu der benachbarten Strassenbrücke. Die Nordseite verläuft parallel mit der Grenzacherstrasse. Hier hat man zwischen der Strasse und dem Museum einen überdachten Raum als Zugang zum Park und zum Museum geschaffen.

Das Museum besteht aus fünf zusammenhängenden Baukörpern, von denen sich drei über grosse Fensterflächen zum Park hin öffnen. Im Innern ist der Museumsraum durch Wände geteilt, die hochgezogen werden können. Die Ausstellungsflächen setzen sich aus vier unterschiedlich gestalteten Bereichen auf vier verschiedenen Etagen zusammen. Auf die erste Etage gelangt man über die «Rheinpromenade»; die auf der einen Seite zum Erdgeschoss hin offen ist und auf der anderen Seite Ausstellungsräume aufweist. Vom

Ende dieses Gangs aus gelangt man auf eine weitere Etage mit «klassischen» Räumen. Von hier aus geht es dann hinunter in eine Etage drei Meter unter dem Erdgeschoss, in dessen Räumen die Werke untergebracht sind, die kein Tageslicht benötigen, um ihre Wirkung zu präsentieren. Der Besucherrundgang endet im Erdgeschoss bei den «Monumentalskulpturen». Sie stehen im grössten Ausstellungsraum des Museums (30 × 60 m), der in fünf Bereiche unterteilt werden kann.

In der Sammlung des Museums sind Arbeiten aller Phasen und Werkgruppen von Jean Tinguely vertreten. Zusammen mit Leihgaben ermöglichen sie einen umfangreichen Überblick über das Schaffen des Künstlers. Neben den Skulpturen befinden sich eine grosse Anzahl Zeichnungen und Briefzeichnungen, Dokumente, Ausstellungspakete, Kataloge und Dokumentationen sowie Fotografien in der Sammlung. Alle Arbeiten sind – soweit möglich – öffentlich zugänglich und werden regelmässig sowohl in der dauerhaften Ausstellung im Museum Tinguely sowie als Leihgaben in Ausstellungen in der ganzen Welt gezeigt.



Fatamorgana

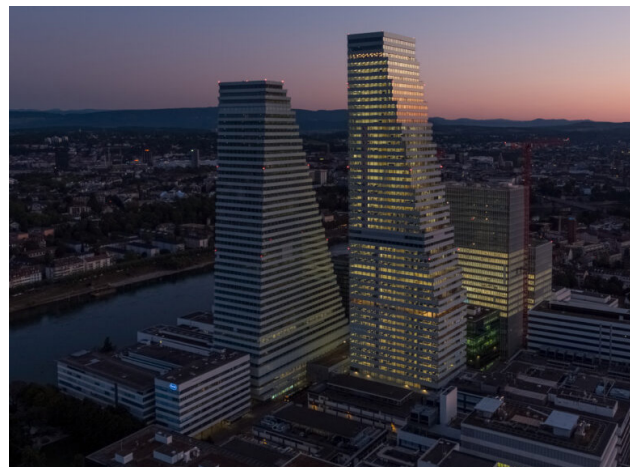
Standort:	Grenzacherstrasse 125, 4070 Basel
Eröffnung:	2015 2022
Auftraggeber:	Herzog & de Meuron
Nutzung:	Bürogebäude

Hoffmann-La-Roche-Türme

Die Roche-Türme sind der Hauptsitz des Pharmakonzerns Roche Holding, der auch Eigentümer und Bauherr des Bauwerks ist. Mit 178 Metern war der Roche-Turm 1 von seiner Fertigstellung 2015 bis zur Eröffnung des Roche-Turm 2 im September 2022 das höchste Hochhaus der Schweiz.

Das Hochhaus dient rein betrieblichen Zwecken und ist öffentlich nicht zugänglich. Der von den Architekten Herzog & de Meuron entworfene Roche-Turm entstand im Rahmen einer umfangreichen baulichen Neustrukturierung des Basler Stammsitzes.

Der Bau 2 lehnt sich optisch stark an den 2015 fertiggestellten Roche-Turm 1 an. Er ist 205 m hoch (50 Geschosse) und stellt bei einer geringeren Grundfläche als Bau 1 mit 2.400 Büroarbeitsplätzen etwa gleich viel Kapazität bereit. Damit hat er Bau 1 (178 m) 2022 als das höchste Hochhaus der Schweiz abgelöst.



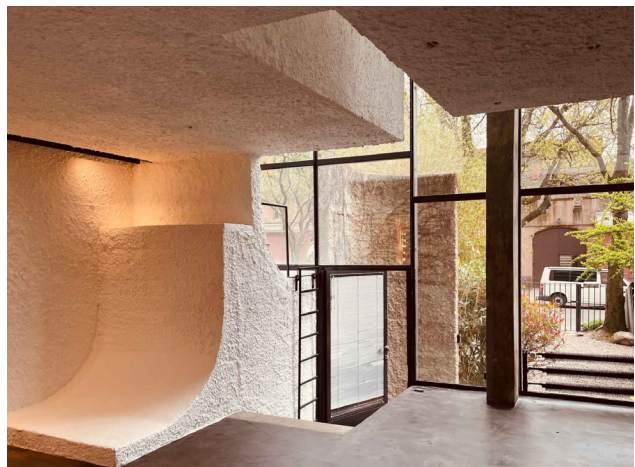
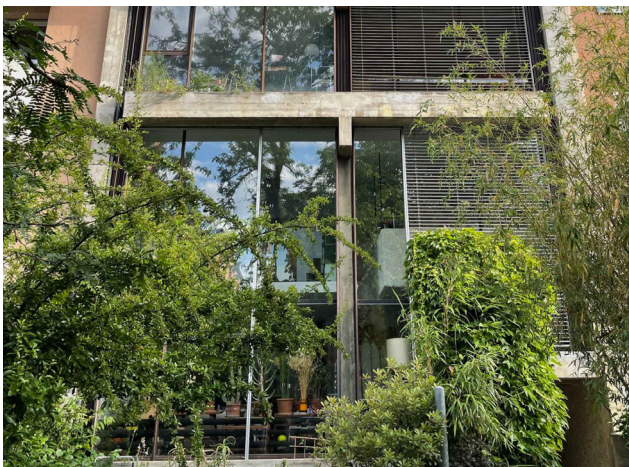
Standort:	Klingentalgraben 5, 4057 Basel
Architekt:	Max Schnetz
Bauzeit:	1971
Nutzung:	Wohnhaus

Wohnhaus Franceschini

Ein gewerblicher Kleinbetrieb wurde in überraschender Selbstverständlichkeit in die Wohnzone, aber auch in die Struktur des Hauses integriert.

Auf einem kleinen Grundriss ist ein Optimum an architektonischer Aussage erreicht worden, wobei die Betonarchitektur eine erfrischende Ursprünglichkeit bewahrt hat. Ohne aufwändige Mittel ergaben sich trotz örtlicher Beschränkungen phantasievolle Raumabfolgen in horizontaler und vertikaler Richtung.

Heute dienen die ehemaligen Druckerei-Räumlichkeiten der Wohnnutzung. Klaus Spechtenhauser zeigt uns den architektonischen Wert auf und weist auf dem Umgang der Denkmalpflege mit der Liegenschaft hin.



Standort: Weil am Rhein

Architekt: diverse

Vitra Design Campus

Der Vitra Campus bezeichnet das Architektur-Ensemble auf dem Firmenareal des Möbelherstellers Vitra in Weil am Rhein, Deutschland

Der Vitra Campus in Weil am Rhein umfasst Fabrikations-, Logistik- und Verwaltungsbauten des Unternehmens ebenso wie das Vitra Design Museum, weitere vorwiegend kulturell genutzte Gebäude sowie das als Schauraum und Besuchercenter konzipierte VitraHaus. Auf kleinem Raum versammelt, findet sich hier eine Vielfalt von zeitgenössischen Architekturen, die, seit 1981 schrittweise, von Architektinnen und Architekten wie Nicholas Grimshaw, Frank O. Gehry, Zaha Hadid, Tadao Andō, Álvaro Siza, Herzog & de Meuron, SANAA und Shinohara Kazuo errichtet wurden.

Der Vitra Campus zählt seit den 1990er Jahren zu den touristischen Höhepunkten in der Region Basel und wird mittlerweile jährlich von rund dreihunderttausend Besuchern aus der ganzen Welt besucht. Einzelne Bauten des Campus, insbesondere das Vitra Design Museum (Frank O. Gehry, 1989) und das Vitra Feuerwehrhaus (Zaha Hadid, 1993), gelten als Marksteine der jüngeren Architekturgeschichte.

Die Bezeichnung Vitra Campus verweist auf das Mit- bzw. Nebeneinander verschiedener architektonischer Handschriften und Konzepte sowie auf die unterschiedliche Zweckbestimmung der einzelnen Bauten.



Vitra Haus, Herzog & de Meuron



Vitra Design Campus

Quelle: www.wikipedia.ch



Conference Pavilion, Tadao Ando

Standort:	Hofstrasse 82, 4127 Birsfelden
Architekt:	Hans Hoffmann
Bauzeit:	1951-1954

Kraftwerk Birsfelden, Schleusen

Zahlreiche Studien wurden für die Lage und den Bau des Kraftwerks Birsfelden gemacht. 1947 wurde ein Projekt vorgelegt, das allen involvierten Kreisen gefiel. Auf dieser Basis gestaltete Hans Hofmann den Kraftwerksbau mit den dazu gehörenden Schifffahrtsanlagen. Es gelang ihm ein Entwurf, der wegweisend wurde für künftige Industriebauten im Allgemeinen.

Das Kraftwerk Birsfelden ist seit seiner Inbetriebnahme im Jahr 1954 ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Birsfelden.

Per Wasserkraft werden jährlich rund 550 Mio. kWh Strom produziert, was dem Elektrizitätsverbrauch von ca. 150'000 Haushaltungen oder 17% des gesamten Stromverbrauchs in der Grossregion Basel entspricht. Bei der Produktion entsteht zudem Abwärme, dank der nahezu 1'500 Wohnungen im angrenzenden Quartier mit Heizwärme und Warmwasser versorgt werden.

Der Kraftwerkbau erschloss den Rhein oberhalb von Basel für die Grossschifffahrt und ermöglichte den Bau der Hafenanlagen in MuttENZ und Birsfelden. Zunächst genügte eine Schleuse, um den Schiffsverkehr zu regeln. 1979 wurde bei steigendem Bedarf dann das zweite Schleusenbecken eingeweiht. Jährlich finden rund 11'000 Schleusenungen statt.

Der Fussweg über das Wehr und über die Schleusen des Kraftwerkes ist die oberste Brücke bzw. Rheinübergang der Stadt Basel. Die Kraftwerkin-sel dient wegen der grossen Wiese in der Inselmit-te und der Nähe zum Birsköpfl auch als Naherholungsgebiet.





Rheintaxi

Das Rheintaxi wurde 2001 gegründet und bietet seitdem Fahrten auf dem Rhein in und um Basel an. Neben einfachen Wassertaxifahrten können auch individuelle Rundfahrten gebucht werden, die auf Wunsch kommentiert.



Restaurant Löwenzorn

Im geschichtsträchtigen Restaurant Löwenzorn im Herzen der Basler Altstadt tafeln die Basler und ihre Gäste bereits seit 1874. Urkundlich erwähnt wurden die alten Gemäuer jedoch bereits im 13. Jh.

Die Fassade des Löwenzorns lässt kaum vermuten, dass sich hinter den alten Gemäuern dieses einzigartige, romantische Kleinod verbirgt - der Hofgarten. Dieses schattige Bijou bietet reichlich Platz für kulinarische Ausflüge in die internationale und heimische Küche und begeistert mit seinem Altstadtflair.



Voltabrau

Im hohen Industrieraum des ehemaligen Umspannwerks in Basel braut der Braumeister nach traditionellem Handwerk das frischeste Craft-Beer der Stadt.

Das Brewpub vereint urbane Wohlfühlatmosphäre mit dem Charme der Brauerei – das selbst gebraute Bier wird direkt an der Bar gezapft. Die Liebe zu Bier und die Lust auf Vielfalt spiegelt sich im Angebot wider. Die gemütliche Lounge mit Vintageoriginalen und der grüne Garten draussen laden zum Verweilen ein.



Läckerli Workshop

Basler Läckerli oder Basler Leckerli ist ein traditionelles lebkuchenartiges Gebäck aus der Schweiz, das nach dem ursprünglichen Herstellungsort, der Stadt Basel, benannt ist.

Der Teig wird flach ausgewallt, gebacken, danach mit einer Zuckerglasur überpinselt und noch warm in nicht zu kleine rechteckige Stücke (die Läckerli) geschnitten.

Notizen

[illegible]